

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 51.

Donnerstag, den 2. März

1854.

### Monat März.

Mit dem vorigen Dienstag, Fastnacht, ging der Februar zu Ende; der gestrige Tag, Aschermittwoch, begann einen neuen Monat. Mancher, der vorgestern in Lust geschwelgt und die Nacht rauschenden Vergnügungen geopfert, fing gestern mit ganz anderen Empfindungen sein Tagewerk an; dem ist der vorgestrige Tag wirklich Aschermittwoch. Dieser Tag nämlich bildet in katholischen Ländern einen grellen Gegensatz zu dem gestrigen. Gesang und Freude ist verstummt und Gebet und Bußübung treten an ihre Stelle; alle Kirchen sind geöffnet und mit Betern gefüllt und von allen Seiten tönen Ermahnungen und Bußpredigten. Das strenge Fasten, von dem wir ein Weiteres beim vorigen Monate gesagt, beginnt mit dem gestrigen Tage. Den Namen Aschermittwoch führt dieser Tag übrigens von dem in katholischen Kirchen üblichen Gebrauche der Aschenweihe. Vor dem Anfange der Messe nämlich wird von dem Priester die aus den im vorhergehenden Jahre geweihten Salmen gewonnene Asche geweiht und den in der Kirche Anwesenden, um sie an die Vergänglichkeit des Irdischen zu erinnern, auf das Haupt gestreut, indem er dabei die Worte spricht: Bedenke, o Mensch, daß du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst &c." — die Sonntage, welche in diesem Monate fallen, heißen Fastensonntage und führen in unserem Kalender alle lateinische Namen. Sie erhielten diese in frühester Zeit schon von den Anfangsworten der an diesen Sonntagen in den Kirchen zu verlesenden Stellen der lateinischen Bibel. So führt nun der erste den Namen *In vocavit* vom 15. Verse des 91. Psalmens: *In vocavit me* — Er rufet mich an. Früher hieß dieser Sonntag *Quadragesimä*, weil eben die Mittwoch vor demselben die vierzigstägigen oder *Quadragesimal* feste ihren Anfang nahmen. Darüber haben wir schon im Februar gesprochen; nur das wollen wir noch nachträglich erwähnen, daß mit besonderer Strenge Fleisch verboten war. Wer in dieser Zeit Fleisch aß, sollte zur Strafe das ganze Jahr kein Fleisch genießen. So ließ auch z. B. der Bischof Dithmar zu Merseburg denen die Zähne ausbrechen, die Fleisch in den Fasten genossen hatten. Gewiß ein äußerst christlicher Bischof! Karl der Große bestrafte die Uebertreter dieses Gebotes sogar mit dem Schwerte und selbst noch 1538 wurde eine Standesperson in Frankreich deshalb hingerichtet. Fische durfte man während der Fasten essen; Fische hielten sie gewiß nicht für Fleisch.

Den 12. März ist der Sonntag *Reminiscere*, der den

Namen von den Worten hat: *Pf. 25, 6. Reminiscere domini* — Bedenke, Herr &c. In der alten christlichen Kirche war zu Ostern der allgemeine große Taufstag. Mit diesem Sonntage begann nun die Vorbereitungszeit für die Katechumenen, d. h. für Solche, welche vom Heidenthume oder Judenthume zur christlichen Religion übergangen. Sie wurden nun in den Wahrheiten des Christenthums unterrichtet. Daher stammen nicht nur die auf Dörfern üblichen Fastenexamina, sondern auch der im Volke sehr übliche Ausdruck „Betengehen“, womit der Katechumenenunterricht beim Geistlichen bezeichnet wird; denn der vorzügliche Theil der Vorbereitungen auf den allgemeinen Taufstag war in der ältesten Zeit gemeinschaftliches Gebet. In die Woche nach *Reminiscere* fällt der erste Bußtag. Seit dem vierten Jahrhunderte wurden bei den Christen öffentliche Buß- und Bettage angeordnet und mit Beten, Fasten und allerlei Bußübungen gefeiert; besondere Veranlassung dazu gaben Unglücksfälle, allgemeine Noth, z. B. Erdbeben, Ueberschwemmung, Theuerung, Krieg. In Sachsen wurden im Jahre 1619 wöchentliche Freitagshußpredigten durchs ganze Jahr ausgeschrieben, der erste allgemeine Bußtag aber vom Kurfürsten Georg I. 1633 angeordnet, weil im dreißigjährigen Kriege die Soldaten Land und Leute hart mitnahmen. 1674 feierte man in Sachsen 5 Bußtage; vom Jahre 1710 aber wurde ihre Zahl auf drei festgesetzt, 1831 aber die Feier des dritten aufgehoben. In Preußen hat man jährlich nur einen Bußtag, nämlich am ersten Mittwoch nach Jubilate.

Den 19. März ist der Sonntag *Oculi*, den Namen von den Worten des 15. Verses aus dem 25. Psalm führend: *Oculi mei semper* — Meine Augen sehen stets &c. In der griechischen (russischen) Kirche führt dieser Sonntag den Namen: Sonntag der Kreuzesverehrung, weil die griechischen Christen an demselben ein Kreuz umhertragen, damit man der zu Ehren des gekreuzigten Christus angestellten Fasten nicht überdrüssig werde, sondern durch diesen Anblick dazu gestärkt werde.

Der letzte Sonntag heißt *Lätare*, nach den Worten des 10. Verses aus dem 66. Kapitel des Propheten *Jesajas* so genannt: *Lätare Jerusalem* — Freuet euch mit Jerusalem &c. Dieser Sonntag hat noch mehrere erwähnenswerthe Namen. Er heißt *Mitfasten*, weil er gerade in die Mitte der vierzigstägigen Fasten fällt. Auch wird er der *Rosen* sonntag genannt. Der Papst weihte an diesem Tage mit vielen Ceremonien goldene Rosen; sie galten als ein besonderes Heiligthum und er



beehrte damit nur solche Könige und Fürsten, denen er eine besondere Achtung erweisen wollte, oder von denen er besondere Gefälligkeiten wünschte. So erhielt Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, im Jahre 1518 von Papst Leo X. eine solche goldene Rose, damit er Luthern nicht mehr in seinem Lande dulden, vielmehr selbigen wo möglich nach Rom schaffen und dem Papste ausliefern möchte. — Dieser Sonntag hat auch noch den Namen Todtensonntag, der besonders in Ungarn, Böhmen, Polen üblich ist. Der polnische Herzog Mieczislaw, auch Miesco genannt, hatte eine böhmische Prinzessin, Namens Dombrowka, zur Gemahlin, welche ihn bewog, im Jahre 966 das Christenthum anzunehmen und sich taufen zu lassen. Adel und Volk thaten, theils durch sein Beispiel bewogen, theils durch Strenge gezwungen, ein Gleiches und gerade an diesem Sonntage sollen alle Götzenbilder zerstört und ins Wasser geworfen worden sein. Zum Andenken an diese gewaltige Veränderung blieb lange in Polen der Gebrauch, Strohmannen zu machen und diese mit fröhlichem Gesange in Sümpfe zu werfen oder zu verbrennen. Von da aus kam der Gebrauch aber auch nach Deutschland und blieb lange Zeit herrschend. Die ledigen Personen fertigten nämlich an diesem Sonntage ein Strohbild (ein Jahr um's andere ein männliches und ein weibliches), kleideten es wie eine Leiche an, frisirten es mit Blättern von Flach, steckten es auf eine Stange, trugen es dann nach dem Nachmittagsgottesdienste mit Sang und Klang im Orte umher, zerrissen es endlich und warfen es unter großem Geschrei ins Wasser oder sonst wohin. Vielleicht dachte man sich in Deutschland darunter den Winter, das Bild des Todes, der dem hereinbrechenden Frühlinge weichen muß. Dieser Gebrauch hat sich übrigens sehr lange erhalten; vor nicht zu langer Zeit herrschte er noch und war ein Hauptfest für die untersten Volksklassen; in den Bergstädten des Erzgebirges hat es mit am Längsten gedauert und mancher Aberglaube ward damit verbunden. Man glaubte z. B. daß in dem Hause, wo zufällig der an der langen Stange befestigte Strohmann durchs Fenster hineinsche, der Tod in diesem Jahre ein Opfer fordere und anderen Unsinn mehr. — Dieser Sonntag heißt auch noch Brodsonntag, weil an ihm gewöhnlich über die Erzählung von der Speisung der 5000 Mann (Joh. 6, 1—15) gepredigt wird.

Den 25. März fällt jedes Jahr Mariä Verkündigung. Von jeher galt in der protestantischen Kirche der Grundsatz, daß bei den Marienfesten — die Katholiken feiern deren sieben — nicht Maria, sondern der Herr verehrt wird. Das Fest Mariä Verkündigung ist das einzige, welches in der protestantischen Kirche Sachsens als ein besonderes Fest gefeiert wird und zwar zum Andenken daran, daß Maria durch einen Engel die Botschaft erhielt, daß sie die Mutter Jesu werden solle. An diesem Tage werden in Rom vom Papste selbst eine Anzahl Jungfrauen unter feierlichen Ceremonien ausgestattet.

Anderer bemerkenswerthe Kalendernamen wollen wir noch kurz erwähnen. Den 12. März Gregorius der Große, ein Papst, der 604 starb; er war ein Freund der Schulen und der Musik, daher das Gregoriussingens; den 14. März Zacharias, ein Prophet (oder Papst); am 15. Christoph, jener bekannte lange und starke Mann, der ein sehr schweres Kind (an-

geblich Jesus) über einen Fluß getragen habe; den 17. Gertrud, eine fränkische Prinzessin und Aebtissin; am 19. Joseph, Mann der Maria; am 20. Franziskus, Stifter des Franziskanerordens; den 23. Desiderius, Bischof in Frankreich.

Dies wären die wichtigsten Tage des März. Den Namen „März“ soll dieser Monat von Romulus, dem Erbauer Roms, erhalten haben, der ihn nach dem Kriegsgotte Mars benannte. Eins der Feste, die diesem Gotte zu Ehren gefeiert wurden, fiel den 1. März. Karl der Große nannte ihn „Benzmonath, d. h. Benzmonat, Frühlingsmonat, weil in demselben der Frühling anfängt. Andere sagen Glänzmonat, weil nun das Feld anfängt zu glänzen, d. i. zu grünen. In diesem Monate sind die Tage zum ersten Male in diesem Jahre eben so lang als die Nächte, nämlich 12 Stunden; den 21. März tritt die Sonne in ihrem scheinbaren Laufe in das Zeichen des Widder; das Sternbild der Fische geht mit ihr auf und unter. Der 21. März ist somit als Frühlings Anfang festgesetzt. Der Freiberg hat das selten Geltung; denn meist stecken wir noch in den Nachwehen des Winters, der ja selbst noch in launischen April mit dem Frühling um die Herrschaft streitet, daher das Wort: Was der März nicht will, holt sich der April! — Zu guter Letzt noch einige alte Bitterungssprüche.

Schreiet der Kukul viel im März, klappert der Storch und zieht die wilde Gans ins Land, so giebt's einen guten Frühling. — März, der Lämmer Scherz; April, treibt sie wieder in die Still. — Märzschnee, thut den Früchten weh. — So viel Nebel im März, soviel Regen im Sommer. — Wie's im März regnet, wird's im Juni wieder regnen. — Feuchter, faulender März ist der Bauern Schmerz. — Märzstaub bringt Graß und Laub. — Ein Loth Märzstaub ist einen Ducaten werth (Der reiche Engländer sagt: ein Scheffel Märzstaub ist mehr werth als eines Königs Lösegeld). — Märzwind und Aprilregen verheißten im Mai großen Segen. — Trockner März, nasser April, kühler Mai, füllt Scheuer, Keller und bringt viel Heu. — Marielchen pustet dat Licht uth, Michel steckt et wedder an. (Mariä Verkündigung hören die Dienstboten bei Licht an die zu Michael wieder anfangen).

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Ueber den Inhalt der von Petersburg in Berlin eingetroffenen Antwortnote giebt es verschiedene Nachrichten. Darüber ist man einzig, daß die Note in keinem feindseligen Tone abgefaßt ist. Andererseits will man wissen, der Kaiser von Rußland habe, außer dieser Note, noch einen eigenhändigen Brief an Se. Majestät den König überreichen lassen. Die Haltung dieses Briefes soll durchaus von jeder Anmaßung fern sein und weit eher einen milden Eindruck machen. Er soll aber doch keine Aenderung in den erst nach langer Ueberlegung gefaßten Beschlüssen hervorbringen können. — Einer der Hauptgegenstände, über welchen gegenwärtig zwischen dem preussischen und dem russischen Cabinette unterhandelt wird, betrifft die und Weise, wie Preußen der englisch-französischen Flotte gegenüber verfahren wird, wenn dieselbe in die Ostsee einläuft. Rußland besteht darauf, daß den englischen und französischen Kriegs-

Schiffen w  
preussischer  
was Ruß  
Punkte w  
tung eing  
liegt, ist  
Band = u  
Berlin di  
den West  
wird sich  
Erklärung  
pulatione  
werden.  
eine allz  
wollen in  
einen D  
Freiheit  
einige G  
berlanger  
Butrittes  
währen.  
Neutral  
könnte,  
en Aus  
Th  
ortschaste  
wei St  
pült; d  
abender  
steht stell  
in der S  
ie Haus  
ingestell  
er Vor  
Ada  
Die  
urtsta.

R  
Sa  
ortwä  
Klinf



17. Ge...  
 . Joseph...  
 Franz...  
 ch.  
 Den Na...  
 n Erbau...  
 otte Mar...  
 en gefeie...  
 ihn „Den...  
 ill in dem...  
 onat, we...  
 In diese...  
 ihre eben...  
 März tri...  
 des Wi...  
 und unter...  
 efehzt. Si...  
 en wir...  
 ft noch...  
 ft streite...  
 t sich de...  
 sprüche.  
 Storch...  
 uten Fri...  
 sie wiet...  
 eh. — S...  
 — Wie's...  
 chter, faul...  
 ringt Gr...  
 caten wer...  
 ab ist mi...  
 und Apr...  
 Kner Mär...  
 bringt vie...  
 et et wed...  
 ei Licht an

Schiffen wenigstens die der russischen Grenze zunächst liegenden preussischen Häfen schlechterdings verschlossen bleiben, dasselbe, was Russland von Schweden verlangt. Allein auch in diesem Punkte will die preussische Regierung keine bindende Verpflichtung eingehen. Was Russland dabei am meisten am Herzen liegt, ist, daß einem Angriffe auf Kronstadt zugleich von der Land- und von der Seeseite vorgebeugt werde. — Es soll in Berlin die sichere Nachricht eingetroffen sein, daß Oesterreich sich den Westmächten gegen Russland bereits angeschlossen habe. Es wird sich dabei ohne Zweifel für jetzt bloß um eine vorläufige Erklärung des Wiener Cabinets handeln; die genaueren Stipulationen werden sicher erst später festgestellt und unterzeichnet werden. Jedoch ist vorauszusehen, daß eine solche Feststellung keine allzu großen Schwierigkeiten bieten wird. Die Westmächte wollen im Oriente nichts, als was Oesterreich wünschen muß: einen Damm gegen den russischen Ehrgeiz und eine erweiterte Freiheit für den Verkehr aller Völker. Oesterreich hat nur noch einige Garantien in Betreff gewisser Revolutions-Gefahren zu verlangen; diese aber werden ihm für den Fall seines activen Zutrittes zum anti-russischen Bündnisse die Westmächte gern gewähren. Oesterreichs Stellung ist überhaupt ziemlich einfach. Neutral zu bleiben, was etwa Preußen noch für sich erstreben könnte, ist Oesterreich schon unmöglich. Sein letzter Versuch, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, ist mißlungen.

wasser nicht bald, was leider nicht zu erwarten ist, so geht auch die Winterausfaat auf den überflutheten Feldern verloren, das wäre innerhalb fünf Jahren das dritte Mal. Die städtischen, wie die betreffenden königlichen Behörden haben nichts unterlassen, die momentane Noth zu lindern, sowie durch Nothbauten am Damme größern Gefahren beim Wiederaufbruche des Eises entgegenzuarbeiten.

Paris, 26. Februar. Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, wodurch die Ausfuhr von Waffen und Kriegsgeräthen aller Art verboten wird. Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Bericht des Marine-Ministers Ducos, worin derselbe anzeigt, daß das dritte französische Geschwader gebildet sei und aus 10 Linien Schiffen, 14 Fregatten und 15 Corvetten bestehe. Commandant dieses Geschwaders ist der Vice-Admiral Parfeval-Deschesnes. Das officielle Blatt theilt ferner ein Schreiben des Prinzen Napoleon an den Kaiser mit, in welchem er sich um eine Anstellung im Orient bewirbt. Der Minister des Auswärtigen, Herr Droin de l'Huys, zeigt in einem Circular an, daß die Engländer sowie der englische Handel unter den Schutz der Consuln und der Kriegsschiffe Frankreichs gestellt werden. Die englischen Agenten werden hinsichtlich der französischen Unterthanen gleiche Instructionen erhalten.

**Feuilleton.**

\* Aus Paris schreibt man: Man hat auf dem „Cours-la-Reine“ den Versuch mit einer neuen Art Wagen gemacht, bei dem die Pferde nicht wie sonst vorn, sondern hinten an eine Deichsel gespannt sind, die, anstatt den Wagen zu ziehen, denselben fortstößt. Durch dieses System können die Pferde, da sie nicht vor sich sehen, durch nichts scheu gemacht werden und keine Unfälle verursachen. Das Fuhrwerk hat nur drei Räder, wovon das vordere in der Mitte steht und von dem Wagenführer leicht gelenkt werden kann. Die Hinterräder können durch eine Vorrichtung nach Belieben gehemmt werden. Das Ganze hat übrigens nichts dem Auge Gefälliges und ist zweifelsohne die Erfindung eines Philanthropen.

Thorn, 22. Februar. Das Elend in hiesigen Niederungs-Ortschaften am rechten Weichselufer ist groß: der Damm ist an zwei Stellen durchbrochen, an einer dritten einige Fuß abgepült; das Stauwasser, die Folge einer weiter oberhalb statt habenden Eisstopfung, bedeckt weit und breit die Landschaft und steht stellenweise bis 17 Fuß hoch; viele Bewohner, besonders in der Nähe des Dammes, haben sich und ihren Viehstand auf die Hausböden gerettet. Mangel an Lebensmitteln hat sich auch eingestellt, namentlich bei den armen Leuten, welchen ihr geringer Vorrath Kartoffeln erfroren ist. Verzieht sich das Stau-

Adam war wieder der letzte?!  
**Adolph Hrdf.**  
 Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtsstage von  
**3 aus 2.**

**Holz=Auction.**  
 Künftigen-Dienstag, den 7. März 1854, sollen auf Weissenborner Revier 85 Schock krakenes Reißig gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden deshalb am genannten Tage früh 9 Uhr an der Mulde nächst der Berthelsdorfer Niedermühle erwartet.  
**A. Klisch, Förster.**

**Rauchwaaren-Einkauf.**  
 Hasen, Füchse, Marder und Iltis kaufte während zum höchsten Preis Kürschner Klisch, Fabrikgasse.

**Für Thimotheusgrasfaamen und Schwedischen Klee**  
 zahle ich bei reiner Waare die höchsten Preise.  
**Georg Auerwald.**

**Cigarren-Deckblatt,**  
 fein getieg. Java, das Pfund 1 Thlr., bei **Carl Rünzell.**

**Eau de Labaraque,**  
 Alle in der Tischwäsche und in sonstigen weißen Stoffen entstandenen Flecke von Früchten aller Art, namentlich aber von Rothwein, kann man mittelst dieser Flüssigkeit, ohne den geringsten Nachtheil für den Stoff, augenblicklich entfernen. Dasselbe empfehle ich in Flaschen zum Preis von 5 Ngr., welchen ich sofort zurückerstatte, wenn die versprochene Wirkung nicht erfolgt.  
**J. G. A. Schumann.**

Im Verlage von **Hollstein** in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Walhalla.**  
 Deutsche Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts.  
 In Biographien und charakteristischen Proben von **Dr. S. Kletke.**  
 In Lieferungen à 7 Ngr.  
 1. Dief. Rabener. Gellert. Winkelmann.  
 2. Dief. Kästner. Sulzer. Justus Möser.  
 Allen Freunden der Literatur wird hier zum ersten Mal eine umfassende Quellsammlung der deutschen (wissenschaftlichen und schönwissenschaftlichen) Prosa des 18. und 19. Jahrhunderts dargeboten. Der Name des Herrn Herausgebers bürgt für die gewissenhafteste Ausführung dieses wichtigen Unternehmens.  
 Die 1. und 2. Lieferung ist vorrätzig in der **Craz & Gerlach'schen** Buchhandlung in Freiberg.



Die allerneueste Musterkarte von  
**Tapeten und Borduren**

der geschmackvollsten und modernsten Designs aus der Fabrik von **Gustav Sischold** in Dresden empfing und empfiehlt dieselbe zur gefälligen Ansicht und zu geneigten Aufträgen, unter Versicherung pünktlichster Effectuirung zum Fabrikpreise  
**Georg Auerwald.**

Lüneburger Bricken,  
Elbinger Bricken,  
Nordische Anchovis,  
Sardines à l'huile,  
franz. Capern,  
Hamb. Caviar,  
frisch bei

**Georg Auerwald.**

**Empfehlung.**

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Lager von bester frischer

**Wundhese**

halte und bemerke zugleich, daß dieselbe auch ausgewogen zu haben ist.

**F. J. Hofmann, Engegasse.**

**Neue Weißhesen**

sind zu haben bei **Lindner, Fleischergasse Nr. 666.**

**Die neuesten Weißhesen**

sind zu haben bei **Hutmacher Cyrener** auf der Rittergasse.

**Von heute an**

wohne ich nicht mehr Engegasse Nr. 640, sondern **Waisenhausgasse Nr. 152** beim Herrn **Täschner Kraft**, was einem geehrten Publicum mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ergebenst anzeigt

**Carl Richter,**  
Korbmacher.

**Zu vermieten**

ist ein freundliches Dachstübchen am Stadtgraben beim Donatsthore. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.**

Eine Stube für einen Herrn oder ein paar Schüler ist zu vermieten in Nr. 716 am Buttermarktgäßchen.

**Vermiethung.**

Fischergasse Nr. 46 steht ein Logis zu vermieten, bestehend in Stube, Kammer und Zubehör.

Ein oder zwei Knaben können mit auf Logis und in Kost genommen werden: Erbsichestraße Nr. 15 eine Treppe.

**Gesucht**

wird eine kurze Ladentafel 2 1/2 bis 3 Ellen lang. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Gesucht**

wird ein Tagelöhner, welcher aber auch ein guter Sämann sein muß, und ein Knecht, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß; beide müssen aber auch gute Zeugnisse nachzuweisen im Stande sein. Nähere Auskunft ertheilt allhier

**W. G. Nicolai**  
vor dem Meißnerthor.

**Gesucht**

wird zum 1. April ein Dienstmädchen im Hause des Herrn Kaufmann **Hedrich** vor dem Kreuzthor eine Treppe hoch.

**Gesuch.**

Ein Dienstmädchen, welches sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird zum Antritt für den 1. April gesucht. Von wem? giebt Nachricht die Expedition dieses Blattes.

**Verloren**

wurde den 26. Februar in der Nähe des Schiefer ein französischer Schraubenschlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 15 Ngr. Belohnung abzugeben beim Deconom **Schbart**, dem Schiefer gegenüber.

**Commerzium.**

Versammlung 7 Uhr Abends in **Buchwald's Hôtel.**

**Einladung.**

Zu künftigen Sonntag, den 5. März, Nachmittags 3 Uhr, ladet zum **Haupt-Convent** der Grabegeellschaft zu **Verthelsdorf** hierdurch ein

**der Vorstand.**  
**Gottlieb Zeller.**

**Bum Karpfenschmans**

heute, Donnerstag, den 2. März, ladet ergebenst ein

**Weber in Kleinschirma.**

**Todesanzeige und Dank.**

Am 25. Februar früh halb 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach vierzehntägigem Krankenlager unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der Doppelhauer **Karl Gottlob Lange** im 53. Lebensjahre. Wir sagen allen Verwandten und Freunden, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten den herzlichsten und innigsten Dank.

Freibergsdorf und Freiberg.  
**Die trauernden Hinterlassenen**

**Gewichts- und Preisbestimmung**

für  
**Semmel- und Weißbrod-Waare**  
in Freiberg

vom 1. März bis auf weitere Verordnung.  
Ein 12 Pfennigbrod soll wiegen 28 Loth.  
= 6 = = = 14 =  
= 4 = = = 9 1/2 =  
= 3 = = = 7 =  
Eine 12 Pfennigsem. = = = 17 1/2 =  
= 6 = = = 17 1/2 =  
= Siebenl. 10 Pf. Sem. = = = 17 1/2 =  
Es sind für den Scheffel aufgerechnet:  
7 Ehlr. 14 Ngr. 8 Pf. Einkaufspreis,  
= 9 = = = Vermahlungskosten,  
1 = 13 = 5 = Verbackungskosten.  
Freiberg, den 1. März 1854.

**Der Stadtrath.**

**Bekanntmachung.**

Die billigsten Preise für hausbackenes Roggenbrod auf die Zeit vom 1. bis 1. März haben folgende Herren Bäckermäster auf

1 Ngr. 1 Pf. für ein einpfündiges Brod  
3 = 4 = = = drei =  
6 = 8 = = = sechs =

festgesetzt: **Mäcke, Füllkrug, Schröder, tergasse; Buchner, Richter, Burgstraße; Schmidt, Nonnengasse; Hesse, Weingasse; Thieme, Kästner, Kessel, Stirl, Görne, tersstraße; Hiller, Obermarkt; Körners; Jacobigasse; Herrnsdorf, Aschepplatz; lich, Ranft, Scheip, Kesselgasse; Schuster, Tschöckel, Aschmarkt; Granert, Müller, bischesträße; Köbler jun., Wolf, Scheunpf. Meißnergasse; Märker, Fischergasse; ner, h. d. Rathhause; Eckelmann, gasse; Dehne, Lindner, Körner, Seiffen, Frischke, Engelmann, in der Vorstadt.**  
Freiberg, den 1. März 1854.  
**Der Stadtrath.**

**Speiseanstalt.**

Donnerstag, 2. März, Rindfleisch m. Speck  
Freitag, 3. März, Rindfleisch m. Kohlrut